Schönheits- und Gesundheits-Mitteln.

Wohlriechende Kischen zu machen.

Man nehme vier Unzen trokkene Rosenblätter, zwei Unzen Sandelholz, eine Unze Würznelken: mache alles zu einem Pulver, fülle die Kischen mit Baumwolle, und streue das Pulver hinein.

Einen wohlriechenden Haarpuder zu machen.

Man nehme florentinische Veilwurz ein Pfund, gedörrte ulmer Rosen ein Pfund, Benzoe zwei Unzen, Storax eine Unze, gelben Sandel drei Loth, Gewürznelken zwei Quintel, und einige Citronenschalen, pulverisire alles in einem Mörser, darzu menge man zwei Pfund weissen Störkpuder, und bewahre es also in einem fest zugemachten Gefäße zum Gebrauche auf.

Wie das englische Pflaster muß gemacht werden.

Nimm ein halb Pfund Baumöhl, ein viertel Pfund rothe Mennig, thue es in ein neues dreifüßiges Reindel, lasse es durch einander sieden,

bis es braun wird, sodann nimm das Reindel, stelle es in ein frisches Wasser, bis es abgekühlt ist, nimm ein halbes Loth rothe Mirrhen, ein halbes Loth Kampfer, ein halbes Loth Assang, rühre es in das Baumöhl und Mennig, aber die Mirrhen, Assang und Kampfer müssen zuvor gestoßen werden, ehe man sie hineinrühret, es muß so lange gerühret werden, bis alles wohl zergangen ist, hernach gießt man es in ein anderes Gefäß, und lasse es also kalt werden.

Tinktur von Karmin.

Wann der Limoniensaft wohl gereiniget ist, so nehme man Karmin sechs Gran, reibe ihn auf dem Reibstein wohl ab, befeuchte ihn mit Limonien, und reibe noch immer fort, bis der Karmin gar nicht mehr grießlich ist: dann tröpfle man distillirten Limoniensaft so viel daran, als man zureichend glaubt, die Farbe dunkel, oder hell genug zu machen. Man behalte diese Tinktur in einem reinen Glase auf, welches aber gut vermacht sein muß; auf diese Art kann man sie sehr lange Zeit behalten. Eben so kann man sich auch von Saflor eine Tinktur aufbehalten; es muß aber weder zu der von Karmin, noch zu der von

Saflor ein venezianischer Talg mit gemischt werden, sondern distillirter Limoniensaft und Karmin zur ersten, und zur zweiten die ausgezogene Rosenfarbe des Saflors mit distillirtem Limoniensaft angesezt werden.

Gebrauch der Tinktur.

Man nimmt in einer Kofeetasse so viel Tinktur als man nöthig hat, ein reines wohl ausgewaschenes Schwämmchen, das auch sehr fein und lind sein muß, zu befeuchten, tunket dasselbe in die Tinktur, und bestreichet die Wangen nach Gutdünken. Die Tinktur muß nicht zu dünn gemacht werden, auch kann man ein wenig Kanarienzukker darein legen, es erhebt die Farbe, und giebt der Tinktur mehr Haltbarkeit; sollte aber die Tinktur zu hell, und blaß aussehen, so bestreicht man die Wangen mit frischem süssen Mandelöhl, sie bekommt sogleich eine höhere Farbe, auch ist das Mandelöhl der Haut dienlich, und wird auf diese Art kein Anstrich schädlich werden.

Eine Salbe und Wasser wider die Flekken, und den Ausschlag im Gesichte.

Um sie völlig zu vertreiben, bediene man sich nur folgendes Mittel. Man nehme eine weisse Li-

lienwurzel, koche sie weich im Wasser, und rühre sie zu einem Brei, alsdann rühre man das Weisse von einem Ei dazu; ferner nehme man Bleiweis, Kandiszukker, Kampfer, von jedem ein wenig, zartgerieben, darunter gethan, und eine Salbe daraus gemacht; mit dieser Salbe bestreiche man alle Abende vor dem Schlafengehen die Flekken, und wasche sie des folgenden Morgens mit diesem Wasser wieder ab.

Vor Runzeln im Gesichte, und um bis in das späte Alter ein schönes Fein zu erhalten.

Man nimmt alle Abende von einem Kälber-Schlögel so dünn geschnittene Schnittchen als möglich, belegt das Gesicht mit denselben, und macht sich eine Maske von Leinwand mit Bändchen, des Morgens mit Milchzietlen abgepuzt, so wird man ein so frisches Fein bekommen, als man in jungen Jahren gehabt, und alle Runzeln verlieren sich.

Stirnbinden für die Leberflekken zu machen.

Man zerlasse Jungfernwachs, nimmt auf ein Viertel Wachs zwei Loth Weinsteinöhl, Geisebutter, die noch in keinem Wasser war, wenn al-

les laulicht ist, so tunke man die Stirnbinden, sie dürfen aber nicht in das Wasser gelegt werden.

Zahnpulver um die Zahnschmerzen gewiß zu verlieren, ohne selbe je wieder zu bekommen.

Gebrannte Korallen und Mastix, von jedem gleich viel, werden pulverisirt, und mit diesem röthlichen Pulver puzt man sich mit einem Zahnbürstchen die Zähne; anfangs täglich, dann die Woche einmal, endlich alle vierzehn Tage. Die übrige Zeit bedient man sich was immer für eines andern Zahnpulvers, indem dieses nicht dazu dient, um schöne Zähne zu bekommen, sondern nur um die Zahnschmerzen zuverläßig zu verlieren.

Beschreibung des sogenannten göttlichen Steins, welcher in Augenkrankheit von großer Wirkung ist.

Cipriſchen Vitriol, Salpeter und Bergalaun, von jedem vier Loth, werden zu Pulver gestoßen, und in einem neuen glasirten Topf, anfänglich bei gelindem Feuer, hernach bei stärkerem, in heissem Wasser geschmolzen. In diese ganz heisse Materie wirft man ein Quentchen klein gestoßenen Kampfer, rührt es mit einem hölzernen Stäb-

chen wohl durcheinander, und dekt den Topf, wenn der Kampfer völlig geschmolzen ist, und sich mit der übrigen Materie wohl vermischt hat, mit einem Dekkel zu, den man mit Mehlpappe wohl verkleistert. Den also wohl verwahrten Topf läßt man vier und zwanzig Stunden stehen, damit er kalt werde, und schlägt ihn dann entzwei. Den darin sich findenden grünen Stein löset man von der Scherbe ab, und verwahrt ihn in einer wohlverstopften gläsernen Flasche zum Gebrauch. Will man den Stein brauchen, so stößt man ein Quentchen davon zu Pulver, und gießt ein halbes Kännel Brunnenwasser darüber. Das Wasser wird laulicht gemacht, und davon des Tages dreimal, nämlich Morgens, Mittags und Abends, ein Tropfen in die kranken Augen gelassen. Dieses Wasser macht ein helles Gesicht, stärkt und reiniget die Augen, verzehrt die sich ansezzenden Felle, heilt triefende Augen, und benimmt ihnen Hizze und Röthe.